

«Überzogen und realitätsfern»

Die FHNW verdoppelt die Parkgebühren und erhofft sich wegen grossem Spardruck saftige Mehreinnahmen.

Yann Schlegel

Der ungedeckte Parkplatz am Standort der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz ist beliebt. Morgens bilden sich manchmal lange Schlangen vor der Parkschanke. Im Umfeld der Berufsschule, des Gymnasiums und der FHNW sind Abstellplätze begehrte und oft ausgelastet. Seit Anfang Oktober gelten jedoch neue Tarife: Mit sehr kurzer Frist hat die Hochschule die Parkgebühr verdoppelt.

Eine Tageskarte kostet neu 10 Franken – bislang konnten Mitarbeitende und Studierende ihr Auto für 5 Franken stehen lassen. Für gedeckte Parkplätze hat die FHNW einen Mindesttarif von 15 Franken pro Tag festgelegt. Die Preise werden neu an allen Standorten vereinheitlicht.

Alle FHNW-Standorte sind betroffen

Die Preiserhöhung betrifft auch die Standorte in Brugg/Windisch und Olten und hat bei Studierenden und Angestellten der FHNW für grossen Frust gesorgt. «Die geplante Erhöhung der Parkplatzgebühren an der FHNW um 100 Prozent ist völlig überzogen und realitätsfern», schreibt ein Angehöriger der Hochschule.

Erst vergangene Woche hatte diese Zeitung publik gemacht, dass die Pädagogische Hochschule der FHNW ein 5-Millionen-Sparpaket schnüren muss. Bis zu 40 Vollzeitstellen sind an der PH bedroht. Die verdoppelten Parkgebühren stehen in direktem Zusammenhang mit dem hohen Kostendruck, wie die FHNW auf Anfrage schreibt.

Bussenflut bei den Zweirädern

«Dieser Beschluss wurde in der Direktion nicht leichtfertig getroffen. Die Tarife blieben in den meisten Fällen seit mehreren Jahren unverändert», sagt dazu Mediensprecher Dominik



Der Parkplatz neben dem Hauptgebäude der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz ist beliebt.

Bild: Kenneth Nars

**«Dieser
Beschluss
wurde nicht
leichtfertig
getroffen.»**

Dominik Lehmann
Sprecher FHNW

Lehmann. Die neuen Gebühren würden der Kostenentwicklung entsprechen.

Die Kommentare der Belegschaft und Studierenden der FHNW gehen alle in die gleiche

Richtung. Für Ärger sorgt insbesondere, dass die Gebühren sehr kurzfristig und in diesem Ausmass bereits auf Anfang Oktober angehoben wurden. Zudem sei unverständlich, dass der hohe Kostendruck zulasten der Angehörigen der Hochschule gehe.

Besonders in Olten ist der Unmut der Angestellten gross. In der gedeckten Garage werden die Preise auf November hin von 520 auf 1200 Franken angehoben. Damit wolle man die Tarife an jene in Brugg-Windisch und Muttenz anlegen, so Lehmann. Die Jahresvignetten werden im Verlauf des nächsten Jahres jedoch auch in Olten abgeschafft und die Parkplätze analog zu den anderen Standorten mit Barrieren ausgestattet.

Auch bei den Abstellplätzen für Zweiräder herrscht in Muttenz bisweilen Dichtestress.

Dies führte dazu, dass viele Mofas und Motorräder ihre Fahrzeuge auf einem breiten Trassee neben dem Abstellplatz parkierten. Ein Betroffener erzählt, die von der FHNW beauftragte Privatfirma Parkon habe daraufhin flächendeckend Bussen in der Höhe von 60 Franken verteilt. Die Winterthurer Firma fiel in der Vergangenheit bereits wegen ihrer aggressiven Parkkontrollen auf.

Zusätzliche Einnahmen als Ziel

Durch die angehobenen Parkgebühren erhofft sich die FHNW Mehreinnahmen von jährlich bis zu 750'000 Franken. An den drei Standorten bewirtschaftet sie insgesamt 800 Parkplätze. Primär seien die höheren Parkgebühren eine Sparmassnahme. Gleichwohl erhofft sie sich mit diesem Schritt, die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel stärker zu fördern und die Emissionen zu reduzieren.

Lehmann schreibt hierzu: «Die FHNW-Standorte verfügen über eine sehr gute Anbindung zum öffentlichen Verkehr.» Die Hochschule führt keine Statistik darüber, wie viele der 3400 Mitarbeitenden und 15'000 Studierenden mit dem Auto anreisen.

Die Gebührenerhöhungen kratzen am Ruf der FHNW. «Gerade in einem Hochschulumfeld sollte man von fairen und vorausschauenden Lösungen ausgehen können», schreibt ein User auf der internen Plattform. Mediensprecher Lehmann beteuert, konstruktive Kritik und Hinweise würden aufgegriffen. Die FHNW habe mit heftigen Reaktionen gerechnet. Dennoch: «Bei den Tarifen selber sieht die FHNW aktuell keine Möglichkeit auf ein Rückkommen.»